

dem Höhrenbaume
in Bewegung,
noch so gewandt,
die furchtbare Ka-
mitzsaumt den fest-
den Abgrund zu
schaft um so mehr
des Baumes nabe-
r. Einige bedeck-

es nächsten Augen-
blässend zur Seite,
rissen zu werden,
ung eine gewisse
eprethändlers mit

untersten großen
en Schwunge auf
denselben — jetzt

den Händen zu
er den Ast erreicht
Kniees dem lin-

er auf dem zweck-
und nieder wankte
erwachsene Mann

und jetzt — —
e Fassung, als er
in den Ab-

wanken begann
ur dem Umfände,
und ihn auffangen,

den Abgrund.
deutsche jetzt aus-
nach dem Baume

erthändler bewäst-
eine kurze Zeit lang
g; — nach einer

mit raschem Blick
thun sei.
die Föhre erstiegen,

reiten, trat, unten
antes zurück und,
der Stierne wischte,

seine Ang-n offen
erden!"
bedenden und suchte

er erholte sich mit
übren in den Ort
ketten — großen

wollen hier weiter
— mein Leben ist
kann, um die —

itten haben müssen
nen, Unglücklichen
n, die Euch heute

nige schwere stille
seines Eöhnleins
(Fortf. folgt.)

ours
tschaften-Verwaltung
oldmünzen.

licher Cours:
5 fl. 45 kr.
licher Cours:
5 fl. 32

9 fl. 54
9 fl. 36
9 fl. 18
Januar 1864.

assenverwaltung.

Das Calwer Wochen-
blatt erscheint wochent-
lich dreimal, nämlich
Dienstag, Donnerstag
u. Samstag Abonne-
mentpreis halbjährl.
14., durch die Post be-
zogen im Bezirk 1 fl.
15 kr., sonst in ganz
Württemberg 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonniert
man bei der Redaktion,
anwärts bei den Pos-
ten oder dem nächst-
gelegenen Postamt.
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 2 kr. für
die dreifaltige Zeile
oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 7.

Donnerstag, den 21. Januar.

1864.

Amthche Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.
Revier Schönbrunn.

Holz-Verkauf

am Freitag, den 22. d. M.,
aus dem Staatswald Espach:
15 1/2 Klafter tannene Prügel,
150 tannene Stanger von 16—30 Länge,
zu 3350 Wellen geschägtes unaufbereite-
tes Nadelreisach.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf
der Warther Straße beim Warther Gatter.
Wildberg, den 18. Januar 1863.

K. Forstamt.
Niethammer.

Calw.

Ergebniß des Verkehrs der hies. Fruchtshranne vom Jahr 1863.

Welch eine Bedeutung die hiesige Fruchtshranne hat, mag beweisen, daß im letzten Jahre 44,328 Ctr. 85 Pfd. verschiedener Früchte hier abgewogen und verkauft wurden, wodurch 225,404 fl. 58 kr. in Umsatz kamen.

Schrannenmeister Schwämmle.

Salmbach.

Bitte.

Durch die am 9. d. M. in Salmbach, Da Neuenbürg, ausgebrochene Feuersbrunst sind 18 Personen in 5 unbemittelten Familien obdachlos und — da bei der Schnelligkeit, mit welcher das Feuer um sich griff, nur Weniges gerettet werden konnte — fast aller beweglichen Habe beraubt worden. Insbesondere sind nahezu sämtliche Nahrung- und Futtermittel, sowie Betten, Kleidungsstücke, auch Erbauungsbücher ein Raub der Flammen geworden.

Die von den Versicherungsanstalten zu erwartende Entschädigung für die abgebrannten Gebäude im Gesammbetrag von circa 3200 fl. wird zum Wiederaufbau derselben weit nicht ausreichen. Der weitere Schaden an nicht versicherten Vorräthen und Fahrniß, für welchen eine Entschädigung nicht gereicht werden wird, belauft sich nach vorläufiger samthlicher Erhebung, die aber den wirklichen Verlust keineswegs vollständig angibt, auf circa 1700 fl.

Der Kirchenconvent Salmbach wendet sich in der Ueberzeugung, daß die aus nächster Nähe stehende Handreichung zu wirksamer Hilfeleistung nicht ausreicht, vertrauensvoll an die Mildthätigkeit auswärtiger Menschenfreunde.

Als Verwalter der eingehenden Beiträge ist Stützungspfleger Wankmüller in Salmbach aufgestellt.

Milde Gaben, von willigen Gebern zur Linderung der augenblicklichen Noth schnell gegeben, nehmen außer den Mitgliedern des Kirchenconvents hier in Empfang in Calw:

Herr Kaufmann L. Bäßner.
Diatonus Schmidt.

Am 14. Januar 1864.

Kirchenconvent.

Bitar Frau er. Schultheiß Wagner.
Wankmüller.
Schwarz.

Außeramtliche Gegenstände.

Württembergische Creditvereins-Obligationen,

welche laut Bekanntmachung in Nro. 2 dieses Blattes zu Pflegschaftsgeldern genommen werden dürfen, hat der Unterzeichnete in Posten von 100 fl., 200 fl., 500 fl. und 1000 fl. zu verkaufen. Die Herren Ortsvorsteher auf dem Lande werden gebeten, dieses ihren Amtsangehörigen bekannt zu machen.

Ferdinand Georgii.

Stammheim bei Calw.

Friedrichsthaler Strohmesser

mit Garantie empfiehlt zu billigsten Preisen
M. Kuder.

Calw.

Ein solides Mädchen,

welches in den häuslichen Geschäften Erfahrung besitzt, findet sogleich oder bis nächste Pforten eine Stelle als Magd. Wo? sagt die Redaktion. 2/2.

Säger-Gesuch.

Einen tüchtigen mit guten Zeugnissen versehenen Säger nimmt in Dienst auf die Bömlsmühl

2/1. Friedrich Barth in Salmbach.

200 fl.

hat auszuliehen S. F. Desterlen.

Hund.

Bei dem Unterzeichneten hat sich am 17. Dec. 1863 ein roth gestromter Waidbodenhund eingestellt, welchen der rechtmäßige Eigentümer gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abholen kann bei

Hirschw. Eüßer in Liebelsberg.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über nach Laugendreheln

Valentin Frohnmeyer, Bäcker
beim Köstle.

Für Stadt und Land!

Bei Eduard Fischhaber in Stuttgart erschien soeben und ist bei Emil Georgii in Calw zu haben:

Für Stadt und Land.

Blätter der Unterhaltung und Belehrung.

Mit vielen Holzschnitten.

Sechs Hefte à 12 kr.

Inhalt: 1) Bastian Emhardt, der lebendig Eingemauerte auf Hohen-Asperg. — 2) Der Henterstnoten oder die Greuel der Tortur. — 3) Die Kaiserlichen in Pforzheim. — 4) Der Sturz in den Abgrund, oder die schrecklichsten Stunden meines Lebens. — 5) Andreas Hofer, der Sandwirth von Passy. 6) Kosciuszko's des berühmten Polenhelden erste Liebe. — 7) Die Württemberger in Mergentheim und das dort im Jahr 1809 abgehaltene blutige Kriegsgericht. — 8) Das Opfer des Henters oder des Fräuleins Rache. Erzählung aus Ulms Vorzeit. — 9) Beltram von Weifenstein oder die Hochzeit zu Lübingen. — 10) Gustav Adolphs Bild in der Herberge zur hohen Schule in Ulm. — 11) Ein Napoleonisches Kriegsgericht oder Palm's Ermordung zu Braunau. — 12) Kepler, der berühmte Astronom und der Hexenprozeß seiner Mutter. —

Ueber dieses Unternehmen sagt die schwäbische Volkszeitung: „Diese Blätter der Unterhaltung heißen wir als einen gewiß überall gerne gesehenen Gast freundlich willkommen und machen mit vollster Ueberzeugung das Publikum in allen Schichten der Gesellschaft darauf aufmerksam; in den vorliegenden Heften ist eine reiche Masse des interessantesten historischen Stoffes, in dem ansprechenden Gewande der historischen Erzählung verarbeitet, um bei Allen im Volke Sinn und Geschmack für das interessante Studium der Geschichte zu wecken und zu beleben. Auch findet man darin Biographien von Arndt, Kepler, Kadetzky, Palm u. s. w. zur Belebung deutschen Sinnes und deutscher Vaterlandsliebe, sowie auch für den Humor durch eine Menge pikanter Schnaden und Schnurren mit Abbildungen gesorgt ist. Der Preis von 12 kr. für das Heft ist außerordentlich billig.“

Verlorenes. Ein Etui mit Frisier-Kamm und Scheere ging verloren; der redliche Finder wird gebeten, es gegen Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abzugeben.

Ein Etui mit Frisier-Kamm und Scheere
Zwei neue **Waschmangeln**
hat zu verkaufen
Bubl, Schreiner.

Meine bisherige Wohnung
mit oder ohne Laden in der Lebergasse ist zu verkaufen oder auf Georgii zu vermieten
W. Eb. Seyfried.

Calw. Frucht-Preise am 16. Januar 1864.

Getreide- Gattungen.	Bo- riger Kst.	Neue Zu- fuhr	Ge- sammt- Betrag.	Heu- tlicher Ver- kauf.	Am Reis- gebl.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs- Summe.		Wegen den vor- rigen Durch- schnittspreis mehr weni- ger	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	72	203	275	228	47	5	36	5	33	5	27	1267	28	1	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	25	408	433	319	114	4	12	4	4	4	—	1300	18	—	1
Haber	33	91	12	97	27	2	54	2	52	2	50	279	12	3	—
Summe	130	702	832	644	188	—	—	—	—	—	—	2346	158	—	—

Frucht-Mittelpreise

auf auswärtigen Schranen.
Nagold, 16. Jan. Weizen 5 fl. 24 kr.
Kernen — fl. — kr. Dinkel 3 fl. 56 kr.
Roggen 4 fl. 1 kr. Gerste 3 fl. 58 kr.
Haber 3 fl. 11 kr.
Freudenstadt, 19. Dez. Weizen
5 fl. 38 kr. Kernen 5 fl. 46 kr. Dinkel
— fl. — kr. Roggen 4 fl. 36 kr. Gerste
3 fl. 54 kr. Haber 3 fl. 21 kr.
Heilbrunn, 9. Jan. Weizen — fl.
— kr. Kernen — fl. — kr. Dinkel 3 fl.
52 kr. Roggen — fl. — kr. Gerste 3 fl.
20 kr. Haber 2 fl. 54 kr.
Biberach, 7. Jan. Kernen 5 fl.
41 kr. Roggen 3 fl. 49 kr. Gerste 3 fl.
55 kr. Haber 3 fl. 13 kr.

Stadtschultheißenamt.

Entzündbarkeit der Erdöle.

Von Dr. Otto Buchner in Gießen.

Der rascheren und ausgedehnteren Einführung der sog. neuen Lampen stand und steht vielfach noch das viel verbreitete Vorurtheil entgegen, diese neuen Leuchtstoffe seien ganz ausnehmend gefährlich. Man trug sich mit haarsträubenden Geschichten von Explosionen, Brandunglücken und Verwundungen, und wie es immer geht, jeder Erzähler wußte einen neuen Schrecken hinzuzufügen. Ging man auf den Grund, so war irgend eine Unvorsichtigkeit die Ursache einer mehr oder weniger starken Explosion, und allerdings ist es vorgekommen, daß solche Unvorsichtigkeiten mit höchst schmerzhaften Brandwunden gebüßt werden mußten. Kam es doch vor, daß auf die brennende Lampe Del aufgegoßen wurde: natürlich entzündeten sich die aus dem warmen Behälter rasch ausgetriebenen Dämpfe, diese entzündeten das Del im Behälter und in der Flasche — da war denn das Unglück geschehen. Derartige Fälle und ähnliche Unvorsichtigkeiten und Thorheiten mögen manchmal ein Unglück hervorgerufen haben; darum aber die Erdöle als zu feuergefährlich in Acht und Bann zu thun, heißt das Kind mit dem Bad ausschütten.

Etwas Anderes ist es mit dem rohen Erdöl, das eben besonders von Nordamerika aus in den Handel gebracht wird. Dieses ist weit leichter entzündlich, und doch ist die Vorsicht unzweifelhaft übertrieben, wenn manche Eisenbahnverwaltungen den Transport des rohen Petroleum ganz verweigern; es kann ja doch nicht von selbst explodiren, es kann nur brennen, wenn es von außen angezündet wird. Dieß läßt sich aber bei nur einiger Vorsicht, die allerdings nöthig ist, vollständig verhüten.

In der nordamerikanischen Union besteht ein Gesetz, wonach jedes Faß Erdöl einer besonderen Untersuchung unterworfen wird, ehe es in den Handel kommt; es darf kein Delzugelassen werden, was bei einer Temperatur von 100° F. (38° C.) brennbare Dämpfe entwickelt. Auch in England hat man bereits ein ähnliches Gesetz (Petroleum-Bill) erlassen.

Schon aus dieser Gesetzesbestimmung geht hervor, daß ein Del sich um so leichter entzündet wird, bei je geringerer Temperatur sich aus demselben brennbare Dämpfe entwickeln.

Das raffinierte amerikanische Petroleum, das eigentlich seit Ende 1861 als Kerosin, Kohlenöl, Coal-oil und mit andern Namen in den Handel kam, farblos oder schwach gelblich, von schwachem, eigenthümlichem, nicht unangenehmem Geruch ist und ein spezifisches Gewicht von 0,8 bis 0,82 hat, ist so schwer entzündlich wie Solaröl. Ein Fidius oder brennender Holzspann entzündet es erst, wenn die ganze Delmasse dadurch erwärmt wurde. Steckt man ein brennendes Streichholz in das Del, so verlöscht es. Manches aber — und das war im Anfang häufiger der Fall wie jetzt — ist leichter entzündlich. Das rohe

Petroleum nämlich enthält, wie der Theer aus Schiefer- und Braunkohlen, Torf etc., aus welchen Photogen und Solaröl dargestellt werden, außer vielen anderen Bestandtheilen auch ein höchst flüchtiges Del, das sich sehr leicht schon aus einiger Entfernung entzündet. Dieses ist die Ursache der Entzündbarkeit des rohen Petroleum, es muß zuerst abdestillirt werden, und dann erhält man das zur Beleuchtung brauchbare Erdöl, dem die große Feuergefährlichkeit entzogen ist. Bleibt aber ein Theil dieser leichtflüchtigen brennbaren Bestandtheile im Leuchtöl, so werden diese in dem Delbehälter während des Brennens der Lampe durch die dadurch erzeugte Wärme verdampfen, und dann kann eine Explosion entstehen, die für die Umgebung mehr oder weniger gefährbringend sein wird. Doch kommen jetzt wohl von keiner Fabrik aus derartige Leuchtstoffe in den Handel, und so ist auch die große Angst davor nicht gerechtfertigt. (Gew.-Bl.)

Tagesereignisse.

— Stuttgart. In der 39. Sitzung der Kammer der Abgeordneten (am 18. Jan.) ist ein dringlicher Antrag von Probst, Hölder u. Gen. eingelaufen, folgenden Inhalts: „In Betreff, daß die deutschen Großmächte nach ihren neuesten Erklärungen in der schleswig-holsteinischen Sache die Unterwerfung unter die Majoritätsbeschlüsse der Bundesversammlung zu verweigern scheinen, daß deshalb die Staaten, welche der Majorität angehören, dazu bereit sein müssen, die zur Verwirklichung der Rechte Deutschlands auf die Herzogthümer zu fassenden Beschlüsse des Bundes ihrerseits auszuführen; daß der zu erwartende Beschluß in der Erbfolgefrage einen Krieg Dänemarks gegen den deutschen Bund zur Folge haben wird; daß aber die Vertheidigung des deutschen Rechts und die Ausführung der Bundesbeschlüsse unter diesen Umständen das Aufgebot aller Kräfte der bundestreuen Staaten und ein ungesäumtes militärisches Vorgehen erfordert; beantragen die Unterzeichneten: Hobe-Kammer möge an die K. Staatsregierung die dringende Bitte richten, 1) das württembergische Armeekorps alsbald zu mobilisiren und dem Bunde zur Sicherung der Rechte der Herzogthümer eine bestimmte Truppenzahl zur augenblicklichen Verfügung zu stellen; 2) durch einen selbständigen dringenden Antrag am Bunde dieselben Maßnahmen von Seite der bundestreuen deutschen Staaten herbeizuführen; 3) ebendasselbst darauf zu dringen, daß die Gebiete dieser Staaten und insbesondere deren Eisenbahnen nicht zum Transporte von Truppen verwendet werden, welche vom Bunde nicht berufen sind.“ Die Kammer verweist den Antrag an die staatsrechtliche Kommission. Die Kommission beantragt einstimmig folgende Fassung: Hobe-Kammer möge an die K. Staatsregierung die dringende Bitte richten: 1) dem deutschen Bunde zu Sicherung der Rechte der Herzogthümer Schleswig-Holstein diejenige Truppenzahl, welche sofort

ausgerüstet
2) für die
Erforderl
auf die
sähren
Antrag
treuen d
— S
Komite
den neue
Verjam
— We
auf den
— Ka
digen V
und es
Komple
Das am
trag mit
— Fr
Pferde,
pferde,
— Fr
deutschen
der Abg
Auschu
— Le
die in d
Laufe d
einzuger
— Be
wird ein
Armeekor
halbe Ar
bereitung
Stab an
Preußen
— Be
am 16.
von meh
der öster
vom 14.
Berathu
Theil ve
ten mög
meinscha
gegeben
Befehun
daß die
fen von
trennt,
Recht u
die kön.
europäi
4) daß
der über
Deutsche
ses Vor
erklärt,
keln en
richter
mission
rathung
stattfind
lassung
Nigolen
aber an
Präsido
Staats
überm
gene W



Wohnung

der Ledergasse ist
orgän zu vermie-
b. Seyfried.

Preise

Schrauben.

Weizen 5 fl. 24 fr.

Dinkel 3 fl. 56 fr.

erste 3 fl. 58 fr.

Dei. Weizen

46 fr. Dinkel

36 fr. Gerste

21 fr.

Weizen - fl.

fr. Dinkel 3 fl.

fr. Gerste 3 fl.

fr.

Kernen 5 fl.

fr. Gerste 3 fl.

fr.

Schiefer- und

nd Solaröl dar-

theilen auch ein

aus einiger Ent-

Entzündbarkeit

werden, und dann

dem die große

ein Theil dieser

htöl so werden

ens der Lampe

und dann kann

mehr oder weni-

wohl von keiner

und so ist auch

(Gew.-Bl.)

ammer der Abge-

rag von Probst,

: „In Betra dt,

n Erklärungen in

ng unter die Ma-

weigern scheinen,

angehören, dazu

chte Deutschlands

es Bundes ihrer-

luß in der Erb-

utschen Bund zur

deutschen Rechts

diesen Umständen

Staaten und ein

entragen die Un-

atsregierung die

Armeekorps als-

erung der Rechte

r augenblicklichen

dringenden

Seite der bundes-

endafelbst darauf

insbesondere be-

uppen verwendet

Die Kammer

ommission. Die

ng: Hohe Kam-

ende Bitte rich-

Rechte der Her-

ahl, welche sofort

ausgerüstet werden kann, zur augenblicklichen Verfügung zu stellen. 2) für die Mobilmachung des württembergischen Contingents alles Erforderliche jetzt schon in der Weise vorzunehmen, daß dasselbe auf die erste Aufforderung der Bundesversammlung auszumarschiren im Stande ist; 3) durch einen selbstständigen dringenden Antrag am Bunde dieselben Maßnahmen von Seiten der bundes-treuen deutschen Staaten herbeizuführen.

— Stuttgart, 18. Jan. Das hiesige Schleswig-Holstein-Komitee wird ohne Zweifel im Laufe dieser Woche, veranlaßt durch den neuesten Stand der nationalen Angelegenheit, eine öffentliche Versammlung zur Berathung eines weiteren Schrittes einberufen.

— Weizheim, 17. Jan. Die Wahl eines Abgeordneten ist auf den 27 und 28 d. M. anberaumt.

— Karlsruhe, 18. Jan. Heute sind die Ordres zur alsbal-digen Mobilmachung des Groß. Armeekorps erlassen worden, und es haben bei der Artillerie bereits umfassende Maßregeln zur Kompletirung der Batterien und Mannschaften stattgefunden. — Das am 16. erschienene Reg. Blatt enthält u. a. den Staatsver-trag mit der Schweiz wegen Regelung der Niederlassungsverhältnisse.

— Frankfurt, 18. Jan. Gestern kam ein großer Transport Pferde, für das badische Contingent bestimmt, meistens Artillerie-pferde, hier durch.

— Frankfurt, 19. Jan. Veranlaßt durch das Auftreten der deutschen Großmächte, beschloß die geschäftsleitende Kommission der Abgeordnetenversammlung die Verusung des größeren (36er) Ausschusses auf nächsten Sonntag nach Frankfurt.

— Leipzig, 14. Jan. Man hat Veranstaltungen getroffen, die in der Regel erst im Mai einzuberufenden Rekruten bereits im Laufe des gegenwärtigen Winters unter die Fahnen zu rufen und einzuzerzieren.

— Berlin, 18. Jan. Wie die heutige N. Pr. Z. mittheilt, wird eine fünfte Division mobilisirt; die Garde und das vierte Armeekorps ziehen die Kriegsréserven ein; die Gardeartillerie, die halbe Artillerie des 4. Armeekorps hat Befehl zur Ausmarschvor-berereitung erhalten. Prinz Friedrich Carl verläßt mit seinem Stab am Mittwoch Berlin. Der König von Hannover hat den Preußen den Durchmarsch gestattet.

— Berlin. In der Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 16. Jan. brachten Schulze-Delitzsch und v. Carlowitz einen von mehr als 100 Mitgliedern unterstützten Antrag ein wegen der österröichisch-preussischen Erklärung in der Bundestagsitzung vom 14. Jan., über welchen die Anleihe-Commission sogleich in Berathung trat und denselben fast einstimmig in folgender, zum Theil veränderter Fassung annahm: „Das Haus der Abgeordne-ten möge beschließen: In Erwägung: 1) daß Preußen in Ge-meinschaft mit Oesterreich am deutschen Bunde die Erklärung ab-gegeben hat, es werde trotz des Bundesbeschlusses vom 14. die Besetzung Schleswigs als europäische Großmacht ausführen; 2) daß die kön. Staatsregierung durch einen solchen Schritt Preu-ßen von dem deutschen Bunde in einem Augenblick thatsächlich trennt, in welchem die Mehrzahl der deutschen Regierungen das Recht und Interesse Deutschlands zu wahren bestrebt ist; 3) daß die kön. Regierung, indem sie diese rein deutsche Sache als eine europäische behandelt, die Einmischung des Auslandes herbeizieht; 4) daß die angebrochte Vergewaltigung den berechtigten Widerstand der übrigen deutschen Staaten und damit den Bürgerkrieg in Deutschland herausfordert; legt das Abgeordnetenhaus gegen die-ses Vorgehen der Staatsregierung feierlichst Verwahrung ein und erklärt, daß es demselben mit allen ihm zu Gebot stehenden Mit-teln entgegentreten werde.“ Zum Referenten für schleunige Be-richterstattung wurde der Abg. Uffmann ernannt. In der Kom-mission wurde mehrfach der Wunsch ausgesprochen, daß die Be-rathung über diese Resolution zugleich mit der über die Anleihe stattfinden. — Ebenfalls in der Sitzung vom 16 wurde die Frei-lassung der verhafteten 14 polnischen Abgeordneten Suleszyli, v. Nigolewski, Szumann und v. Lubienzki beschlossen, dieselben wa-der am 17. Mittags noch nicht in Freiheit gesetzt, obgleich der Präsident noch denselben Abend den Beschluß des Hauses dem Staatsministerium mit dem Ersuchen, ihn dem Justizminister zu übermitteln, hatte zugehen lassen. — Das nach Kopenhagen gegangene Ultimatum ist in identischen Noten Preußens und Oesterreichs

enthalten, welche die Gesandten der beiden Großmächte in Kopenhagen übergeben sollen. Die Noten fordern die Rücknahme der Novem-berverfassung in 48 Stunden, vom Tage der Uebergabe an gerechnet.

— Wien, 15. Jan. Die Ostdeutsche Post schreibt: Seit langer Zeit hat keine Nachricht so große Sensation erregt als die, welche der Telegraph gestern aus Frankfurt am Main über die Ent-schlüsse gebracht, welche Oesterreich und Preußen bezüglich des Vorgehens in Schleswig dem Bunde gegenüber gefaßt haben. Im Abgeordnetenhaufe herrschte sichtlich Bestürzung darüber. Der Kredit von 10 Millionen, welche die Regierung rüchftlich der Kosten der Bundesexekution verlangt, hatte bis gestern alle Aus-sicht, mit sehr großer Majorität bewilligt zu werden. Heute stehen die Sachen anders, und wir haben allen Grund, die traurige Prophezeiung zu machen, daß der Kredit von dem Finanzausschusse abgelehnt werden wird. (Schw. M.)

— Hannover, 16. Jan. Auf den 19. d. M. ist auf unse-ren Eisenbahnen der Durchzug von etwa 40,000 Preußen ange-sagt, welche von Minden nach Harburg fahren. Hannover braucht den Durchzug rechtlich nicht zu gestatten; bei der Lage der Dinge aber scheint es nicht rätlich gehalten zu werden, der höflichen Bitte von 40,000 Mann eine nur auf das Recht gestützte abschlä-gige Antwort zu ertheilen.

— Aus Mecklenburg, 13. Jan. Beim neulichen Durchmarsch preussischen Militärs hörte man von diesen vielfach die Aeußerung, daß Bismark sich verrechne, wenn er sie zum Schergen dienst gebrau-chen wolle, das sei keine Aufgabe für eine preussische Armee. Die Offiziere sprachen die Hoffnung aus, daß der König den Mini-sterpräsidenten entlassen werde, und die Soldaten versicherten, um die Schleswig-Holsteiner den Dänen auszuliefern, seien sie nicht gekommen.

— Altona, 18. Jan. Der schleswig-holstein'sche Verein in Pinneburg hat beschlossen: In jeder Okkupation unseres Landes, welche schließlich das Londoner Protokoll zur Geltung bringen will, erblickt das schleswig-holstein'sche Volk einen Akt offener Gewalt, der noch härter erscheint, wenn er vom Süden, woher Hilfe kommen sollte, als wenn er vom Norden herbeigeführt wird.

— Rendsburg, 12. Jan. Die Eisenbahn zwischen hier und Schleswig ist an mehreren Stellen durch Pulverminen zur Sprengung vorbereitet.

— Sehr schwer trägt die Stadt Schleswig die gegenwärtige Last; es liegen 13,000 bis 14,000 Mann daselbst. Einzelne, die mehrere Häuser besitzen, haben bis 100 Mann.

Dänemark. Kopenhagen, 16. Jan. Das Ultimatum Oesterreichs und Preußens, welches die Aufhebung der November-verfassung bis zum 18. d. unter Androhung der Abreise der Ge-sandten und weiterer Schritte fordert, verneinet beantwortet worden.

England. London, 18. Jan. Morning Post schreibt: Oesterreich und Preußen haben in Kopenhagen ein Ultimatum überreicht welches sofortige Zurücknahme der Novemberverfassung verlangt, widrigenfalls die Gesandten Preußens und Oesterreichs abreisen und weitere Maßregeln ergriffen werden würden. Der im Ultimatum festgestellte Termin läuft heute ab. Dänemark wird zuverlässig diese anmaßende Forderung ablehnen. Diploma-tischer Bruch steht somit bevor. England dürfte späterhin (!) we-gen der gefährdeten Interessen und der gebrochenen Verpflichtungen möglicherweise (!) zu einer entschiedenen Haltung behufs des Schutzes der Verträge genöthigt sein.

Türkei. Die englische Erdöleinfuhrgesellschaft hat nunmehr in der Walachei neue Erdölquellen entdeckt und bereits für die Lieferung von 20,000 Tonnen von dort Kontrakte abgeschlossen. Ein von Ibraila eingetroffener Dampfer hat bereits 280 Tonnen Oels nach England gebracht, das an Qualität dem pensylvani-schen Petroleum völlig gleichsteht.

Ein anderer Tell.

Ein Bild aus dem Bilderleben.

(Fortsetzung.)

Eine Scene, wie die am 2. Sept. 1847 Abends zehn Uhr, hatte der Grauhorn, seit ihn die Natur in ihrer Wunderkraft emporgerichtet, noch nicht gesehen.



Unweit der Föhre am Abgrund der „Galerie“ loderte eine Art Sonnenwendfeuer und schwärzte die aufstarrenden Felsen; an dem Brande entzündeten fort und fort Männer, die famen und gingen, betheerte Stangen, um den übrigen im Wechsel von Licht und Dunkel unheimlich erscheinenden Gestalten zu einer eben so vorbedachten als hastigen und gefährlichen Arbeit zu leuchten.

Die stärksten Aeste der Föhre wurden mit langen unzerreißbaren Seilen umschlungen und deren Enden gegen die rückwärts befindlichen Felsen hin an Pfosten, Felszacken und starken Wurzeln befestigt; um den Baum nicht in bedenkliche Bewegung zu bringen, wurde diese Arbeit trotz der stichtlichen Eile mit aller Vorsicht vollführt und war endlich so weit gelungen, daß der obere Theil des Baumes gegen einen Sturz in den Abgrund gesichert blieb. Allein das war nur der eine Theil der begonnenen Rettungsarbeit; um auch den unteren Theil des Baumes in derselben Weise zu sichern, umwand man ihn ebenfalls mit Seilen und Ketten, deren Enden man im Boden und an allen widerstandsfähigen Gegenständen befestigte. Um das Abgleiten der Seile und Ketten zu verhindern, wurden lange, schwere Eisennägeln, Eggenzähne und dergleichen zwischen denselben in den Stamm getrieben, dieser blieb dadurch für alle Fälle vor einer Rutschung in den Abgrund bewahrt.

Als die Arbeit bis zu diesem Punkte gediehen war, entstand eine wunderbare, tiefe, erschütternde Stille.

Die Männer, welche die Arbeit bisher vollführt und diejenigen, welche dazu ihre Brände hatten leuchten lassen, traten einen Augenblick wie auf ein gegebenes Zeichen in eine halbrunde Gruppe zusammen und richteten ihre Blicke lautlos nach den Zwei in grauerregender Dämmerung über dem Abgrund hängenden Aesten, auf welchen Volkth und sein Söhnlein Uli angebunden schwebten.

„Der Herr hat das Werk bisher gefördert, der Herr helfe die Rettung vollbringen!“ sagte die Stimme des Geistlichen, der aus dem nächsten Orte mit heraufgekommen war.

„Amen!“ sagten die Männer zugleich und bewegt.

Und nun in Gottesnamen vorwärts!“ hörte man nach kurzer Pause die Stimme des Wildprethändlers sagen; zu gleicher Zeit trat er gegen die Föhre vor und winkte zwei Männern mit breiten Schultern, ihm zu folgen, Einer von diesen trug eine Baumsäge in der Hand und stellte sich, den Wink des Wildprethändlers wohl verstehend, so neben der Föhre auf, daß er seinem Begleiter auf der Seite gegen den Abgrund zu das Ende der Säge reichen konnte. Indem nun diese beiden den Stamm der Föhre knapp über dem Boden durchzusägen begannen, traten die meisten Männer zu den an den Aesten festgeschlungenen Seilen, um den Wipfel des Baumes im geeigneten Augenblicke langsam auf den breiten sichern Grund des Thurmgangs herüber zu ziehen. Lautlose Stille herrschte in der Versammlung, während die Säge leise kreischend tiefer und tiefer in das Holz eindrang; Mancher hörte seine Andern an den Schreien von banger Erwartung schlagen.

„So — jetzt ein wenig langsamer“ — hörte man endlich den Wildprethändler zu den Männern bei der Säge sagen — und denjenigen bei den Seilen rief er zu: „Bereithalten zu Ziehen! Daß es keinen heftigen Ruck gibt!“

Und seine Erinnerung wurde treulich befolgt.

Sachte begann man hierauf den oberen Theil des Baumes nach der dem Abgrunde entgegengesetzten Seite herüber zu ziehen, das weitere Durchsägen des Stammes wurde ganz eingestellt und dem Zug der Seile und der eigenen Schwere des Baumes der plötzliche Fall überlassen. Dies würde aber ohne sorgsame Vorkehrung unfehlbar auch der Augenblick einer schweren Katastrophe geworden sein. Die Gewalt des Niederschlages mußte die beiden Opfer an den Aesten heftig gegen den Stamm, wenn nicht gar mit sammt den Aesten gegen die nahe Felswand schleudern und sie wurden so, anstatt gerettet, nur um so sicherer dem Tode überliefert.

Dagegen war man aber bei Zeiten bedacht gewesen.

Vom untersten Theile des Stammes an waren gegen den Felsen hin in wohlberechneten Entfernungen von einander zwei Reihen sehr starker Pfosten in den Boden getrieben, von denen

die dem unteren Stamme zunächst befindlichen kaum einige Schuh aus dem Boden ragten und die Bestimmung hatten, den sinkenden Stamm zu stützen, bevor er sich heftig überschlug, während die Entfernteren, aus dem Boden hoch aufragenden, die Aeste und Krone fassen und vor dem Sturze bewahren sollten. Gelang das Werk, wie es wohlbedacht angelegt und vorsichtig in Angriff genommen war, so blieb der Baum in einer stark schrägen Richtung bergewärts auf den angebrachten Hindernissen ruhen, Volkth und sein Söhnlein schwebten in nicht großer Entfernung über dem sicheren Boden des Thurmgangs und konnten mit leichter Mühe erreicht und sicher herabgeholt werden.

Nur noch ein banger Moment lag zwischen der Absicht dieses Unternehmens und ihrer Ausführung.

Die Männer an den Seilen zogen nun von zwei Seiten straff und mit gleichmäßiger Kraft an und zwangen den oberen Theil des Baumes in gerader Richtung sich auf die Palkstadien zu senken; der Umstand, daß der Stamm des Baumes nicht ganz durchsägt war, trug nun wesentlich dazu bei, daß der Fall des Baumes nicht zu leicht und plötzlich erfolgte.

Nun ein kaum drei Secunden währendes Splintern und Brechen der größtentheils durchsägten Stelle des Stammes — ein kurzes Sausen und Rütteln der Aeste und Zweige der Krone — und die Föhre lag in schräger, durch die Palkstadien bestimmter Richtung bergewärts da und Volkth und Uli waren dem gährenden Abgrunde entrückt und schwebten über festem, sicherem Boden.

Die Aeste, an welche die Beiden gebunden waren, hatten ihre lebhaftesten Schwankungen noch nicht beendet, als bereits von mehreren Seiten her die Kletter nahe zu kommen suchten, um die Unglücklichen aus ihrer Lage und von den nur zu lange schon umschlingenden Banden zu befreien. Der Wildprethändler war der Vorderste in dem löblichen Eifer zu retten, und ehe die Uebrigen bis zu den Opfern gelangen konnten, war er bereits beschäftigt, die Stricke zu lösen oder zu durchschneiden, welche Volkth auf dem Aste festgehalten. Bald hatte man diesen Akt der Befreiung auch an Uli begonnen und entthob nun Beide langsam ihrer fürchterlichen Unglücksstelle. Hilfreich und vorsichtig von Hand zu Hand gereicht, gelangten Vater und Söhnlein auch nach kurzer Zeit auf den festen Boden des Berges und wurden sanft auf eine wollene Decke niedergelassen, die man neben dem Felsen ausgebreitet. Volkth setzte man aufrecht, mit dem Rücken an den Felsen gelehnt, Uli, welcher sein junges Leben bereits ausgehaucht zu haben schien, legte man der Länge nach rücklings auf den Boden und glaubte im Sinne des regungslos dastehenden und mit weitoffenen Augen starr schauenden Vaters zu handeln, indem man den Kopf des Knaben sachte auf den Schoß desselben legte.

(Fortsetzung folgt.)

Biersylbige Charade.

It bei der Unvollkommenheit hienieden,
Wo Alles nichtig und vergänglich ist,
Ein treuer, lieber Freund von Dir geschieden,
Den Deine Seele nur zu schwer vermisst:
Dann hast die Gräber Du, doch sei nur stille,
Die Wunde heilt, Dein Schmerz, er wird vergeh'n;
Es war des ewig Unnahbaren Wille,
Nach kurzer Trennung folgt das Wiederseh'n.

Wenn kalte Winde durch die Felser wehen,
Wenn hingeschwunden ist des Sommers Lust,
Wenn blätterlos im Wald die Bäume stehen
Und Du den warmen Herd verlassen mußt,
So holst die Legten Du von ihrem Orte,
Sie nehmen Dich in ihren treuen Schutz:
Durch sie behütet, trittst Du aus der Pforte
Und bietest süß den Witzungsgelassenen Trutz.

Das Ganze war, wie alle feinesgleichen,
Ein Wesen von gar unscheinbarer Art;
Doch wie ganz anders wird es Dir sich zeigen,
Wenn es mit flügel Kraft die Schönheit paart,
Ein leichtes, frohliches bewegtes Leben
It es ein Sinnbild der Unsterblichkeit,
Von Baum zu Blume sieht Du's weiter schweben,
Bis Heindehand dem Schmerzensstod es weicht.

Köbigert, gedruckt und verlegt von J. Oelshläger.

Das Calwer
blatt:rich
lich deim
Dienstag,
u Samstag
men:breis
14. durch
zogen im
15. fr., son
Wärtem

Uro

Amt

Erlaß
an die K.
d. d.

Auf
jähr un
wird der
ben, daß
Art. 12
12. Febr
wie selb
Wirkung
März 18
August
126 der
ten erach
des Art.
nehmen i
ten, daß
durch Mi
rechtiung
daß die
läme, sic
Die
hienach
her ihr
Legteren
nisterium
daß bei
welche v
nicht bloß
fang an
worden,
ter durch
Hiern
E
Vorst
behörden
Nachacht
Calw

ter durch
Hiern
E
Vorst
behörden
Nachacht
Calw

Nach
nisterium
ziehung
nung vo
werden
Kenntniß
A
1.
der neu
Hausfra
Grund

